

meisterhafte Darstellung der Erdgeschichte, und manches Problem, das er aufgeworfen, hat die Wissenschaft heute noch nicht bemeistert, wie die Frage nach den Klimazonen der Jurazeit. Neben dem allzu kurz leuchtenden Sterne stand aber ein anderer, dessen Licht schon lange hell erstrahlte und dem das seltene Glück beschieden ist, seine geistige Frucht voll ausreifen zu sehen:

Eduard Suess.

Weit über die Grenzen deutscher Zunge hinaus wird dieser Name heute von jedem Geologen und Geographen, ja fast von jedem naturwissenschaftlich Gebildeten mit grösster Hochachtung genannt. Und mit Recht. Denn wenn uns heute die einzelnen Elemente des Antlitzes der Erde nicht mehr als ein zusammenhangloses Nebeneinander erscheinen, sondern als ein notwendiges Ergebnis grosszügiger Vorgänge im geschichtlichen Ablauf, wenn wir überall auch in anscheinend unabhängigen Gebilden die Zusammenhänge durchschauen oder doch vermuten, so ist das in erster Linie sein Werk. So nachhaltig und tiefgreifend wie SUSS hat kaum ein zweiter Forscher jüngerer Zeiten unsere Wissenschaft beeinflusst.

Fast ein halbes Jahrhundert hindurch verfolgte sein umfassender Geist das grosse Problem der Erdausgestaltung und ging den Gesetzmässigkeiten nach, die ihr zugrunde liegen. Seine Arbeit, von der Entstehung der Alpen im Jahre 1875 an bis zum Abschluss des „Antlitzes“ im Jahre 1910, bedeutet einen einzigen riesigen Prozess wissenschaftlicher Synthese, zu der ihn seine reichen eigenen Erfahrungen aus jüngeren Jahren und seine besondere Geistesanlage in hervorragendem Masse befähigten. Aus unzählbaren Einzelarbeiten, aus umfassenden Darstellungen wie aus der kleinsten Notiz, versteht er es meisterhaft, das allgemein Wichtige, vom einzelnen Forscher in seiner Bedeutung oft kaum geahnt, herauszulesen; selbst dort, wo ein Bergmann nur einige anscheinend belanglose Bemerkungen als Umrahmung seiner bergbaulichen Darstellung hinwirft, oder wo ein Paläontologe in üblicher Weise die zeitliche und räumliche Verbreitung eines Fossils registriert, findet er Beziehungen zu Fragen von allgemeiner Bedeutung. In seinem Geiste wird eben das alles zum Stein für den monumentalen Riesenbau, den er mit sorgsamer Hand und mit nie rastendem Fleisse aufführt. Wo ihm aber später ein Stück fehlerhaft oder unsicher gebaut erscheint, schreckt er nicht davor zurück, es einzureissen und neu aufzuführen. Wiederholt weist er mit der Bescheidenheit des wahren Künstlers allzu hohes Lob zurück: „Der topische Teil meiner Arbeit ist zum wesentlichen das Verdienst jener Forscher, die solchen Untersuchungen ihre Lebenskraft, nicht selten ihr Leben selbst geopfert haben,“ erwidert er auf den Glückwunsch, den ihm die Wiener Geologische Gesellschaft zur Vollendung des Schlussbandes des Antlitzes aussprach.



Eduard Suess.

So war ihm eine Lehrtätigkeit beschieden, die die Wände des Hörsaals durchbricht, die sich nicht nur an die akademische Jugend wendet, sondern alle ergreift, die dem Fortschritte der Wissenschaft ein williges Ohr leihen. Wer von den Lebenden könnte von sich sagen, dass er nicht von ihm gelernt hätte?

Heute vollendet SUESS sein 80. Lebensjahr. Wie wenigen Forschern ist es ihm vergönnt gewesen, seine Lebensarbeit in Rüstigkeit zu beschliessen. Er blickt zurück auf ein reich gesegnetes Leben, als Forscher, als Lehrer, als tätiger Bürger von Wien, als langjähriger Vorstand einer der bedeutsamsten Akademien, als berufener Parlamentarier. Auch von seinem Sohne, der die Stelle des Vaters an der Hochschule zu übernehmen im Begriff steht, darf er tüchtige Leistungen hoffen.

Unsere junge Vereinigung beglückwünscht ihren Ehrenpräsidenten zu dem reichen Lebenswerke, auf das er zurückblicken darf! Möge er seinen Lebensabend in dem befriedigenden Bewusstsein geniessen, nicht nur Grosses gewollt, sondern auch erreicht zu haben!

Als der 70jährige EDUARD SUESS nach 44 jähriger Lehrtätigkeit an der Wiener Universität sein Amt niederlegte, trat

Victor Uhlig

(geboren am 2. Januar 1857, gestorben am 4. Juni 1911)

an seine Stelle. Er war ein Jahr zuvor von Prag nach Wien übersiedelt, um die durch W. WAAGENS Tod erledigte Professur für Paläontologie zu übernehmen.

UHLIG war als Sohn eines höheren Bergbeamten in Karlshütte (Schlesien) geboren, hatte Ende der 70er Jahre in Graz und Wien seinen Studien obgelegen und war dann Assistent bei NEUMAYR und Privatdozent für Paläontologie an der Wiener Hochschule geworden. Seine Arbeiten bewegten sich anfangs auch vorwiegend auf paläontologischem Gebiete. Wir verdanken ihm eine Anzahl wertvoller Arbeiten aus dieser Zeit, besonders über Ammoniten, Brachiopoden, Foraminiferen. Er folgte seinem Lehrer und Mitarbeiter NEUMAYR jedoch nicht auf das Gebiet der phylogenetischen Paläontologie, ihn fesselten vielmehr die stratigraphischen Beziehungen der Fossilien; insbesondere die des Jura und der Kreide. Es ist bezeichnend für die Vielseitigkeit dieses Forschers, dass er noch in seinen letzten Lebensjahren, wo ihn die verwickelten und schwierigen Probleme des Karpaten- und Alpenbaues so intensiv beschäftigten, derartige Arbeiten von grösserem Umfange wieder aufgenommen hat und nicht zurückgeschreckt ist vor der gewaltigen Aufgabe einer Bearbeitung der reichen Ammonitenfauna der Spiti Shales. Freilich lohnte sich eine solche Aufgabe wohl in Rücksicht auf die Be-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Geologische Rundschau - Zeitschrift für allgemeine Geologie](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Eduard Suess 368-369](#)